

die eventuelle
heilung, resp.
en Garantien
nach erfolgter
heidung treffen,

s y, der für
atte, meldete
an.
Experten der
in hygienischer
dürfte die
ungs Beschluß
in Bezug auf

Aktion.

n erluchen wir,
ets pünktlich zu-
pateils am 3.
it die Regelung
wiederholt, nur
n.

Vericht.

t 188 50
..... 118 25
..... 165 50
..... 134 10
..... 24 80
r 19 22
..... 118 18

st Marbach.
rváth.
Romwalter.

Inte.

* *

* *

* *

* *

* *

* *

* *

* *

* *

* *

* *

* *

* *

* *

* *

* *

* *

* *

* *

* *

* *

* *

* *

* *

* *

Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:
Für Loco: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:
Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.
Annoncenaufräge, Abonnen ents. und Inserations-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
Bemittlung durch alle Annoncen-Bureaus.

Des Feiertages wegen erscheint unsere nächste Nummer Samstag Abends.

Die Budgetdebatte.

Oedenburg, 1. Februar.

Das Abgeordnetenhaus hat gestern die Vorlage über die zu den 1897er und 1898er gemeinsamen Ausgaben nachträglich noch zu zahlenden Summen in Verhandlung gezogen. Es handelt sich hier um jenen militärischen Nachtragskredit von 30 Millionen, welchen die Delegation im Jahre 1898 bewilligt hat. Die Unabhängigkeitspartei, welche von den gemeinsamen Ausgaben überhaupt nichts wissen will, verweigerte natürlich (wie eines unserer Telegramme schon gestern meldete) die Bewilligung der von diesem Nachtragskredit auf Ungarn entfallenden 9-6 Millionen Gulden. Ihren Standpunkt vertrat Komjathy, welcher behauptete, daß die Delegation ihren Rechtskreis überschritten habe, das in sie gesetzte Vertrauen getäuscht habe, insbesondere darum, weil sie den Forderungen des Kriegsministers, ohne eingehendere Prüfung allsogleich zustimmte, als ob nicht mit allen diesen Mehrauslagen noch gewartet hätte werden können. In Ungarn befehle eben die Armee und die Delegation sei nur allzu willig.

Diese und ähnliche kühne Behauptungen widerlegte sofort Ministerpräsident Széll, der die Verantwortung für diesen Gesetzentwurf übernahm, obgleich er zur Zeit der Bewilligung dieses Nachtragskredits durch die Delegation nicht die Regierungsgeschäfte des Landes leitete. Ferner wies er aus dem Gesetze nach, daß die Delegation ihren Rechtskreis nicht überschritten habe, als sie diesen Nachtragskredit votierte. Die Details der Verwendung desselben waren allen Mitgliedern der kompetenten Körperschaft bekannt, da den Verhandlungen des Heeres-Ausschusses, welchem der Kriegsminister eingehende Aufklärungen gab, jedes Delegationsmitglied anwohnen konnte. Es wäre Vermessenheit die Pflichttreue und den moralischen Werth der Delegation in Zweifel zu ziehen.

Wie ebenfalls schon gestern berichtet, hatte also der Feldzug der Abgeordneten Komjathy, Thaly, Polczner und Konforten keinen Erfolg, denn die Vorlage wurde — wie vorauszu sehen war — mit großer Majorität angenommen, aber es ist von der Unabhängigkeitspartei der Zeitpunkt zu Anklagen gegen die Regierung überhaupt, gerade jetzt offenbar sehr schlecht gewählt. Heute fühlt nämlich das Land mehr denn je das Bedürfnis nach Ruhe und ist weniger als je empfänglich für heftige

parlamentarische Kämpfe. Das ist umso mehr der Fall, als die Rechtllichkeit, die Ehrlichkeit und vor Allem der gute Wille der gegenwärtigen Regierung allgemein anerkannt sind. Sieht doch Jedermann ein, daß vor Allem Zeit dazu gehört, daß dieselbe die großen Fragen, vor welche sie sich durch die Verhältnisse gestellt sieht und deren Lösung sie auf sich genommen hat, durchführe und verwirkliche. Da das aber keine Aufgabe ist, die sich im Handumdrehen bewältigen läßt, so muß man ihr auch Zeit hiezu lassen und es vermeiden mit ganz hinfälligen Argumenten ihre Schwierigkeiten und Gravamen in den Weg zu legen, die nur in der Auto-suggestion der Unabhängigkeitspartei-Mitglieder existiren.

Ebenso zwecklos, wie die Ausfälle auf die Armee, sind auch die Angriffe gegen die Regierung wegen der österreichischen Wirrnisse und Verfassungswidrigkeiten, da es doch von vorneherein als absurd betrachtet werden muß, die ungarische Regierung für das verantwortlich machen zu wollen, was in Oesterreich geschieht und worauf sie nicht die geringste Ingereuz hat, noch haben darf. Ein weit lohnenderes Feld würde sich für die Thätigkeit unserer Opposition auf wirtschaftlichem Gebiete ergeben. Denn so sehr wir auf politischem Gebiete Ursache haben, mit dem Bestehenden zufrieden zu sein, so trübselig, ja theilweise besorgnißerregend gestaltet sich die Situation nach jener Richtung. Die vollständige Stagnation des Baugewerbes und der kleinen Industrien, mit all ihren weitreichenden traurigen Folgen, die sich immer mehr häufenden Fallimente, die ungünstigen Geldverhältnisse, all das müßte unseren Reichstag jetzt in erster Reihe beschäftigen; hier müßte eingesetzt werden, um eine wirklich segensreiche Thätigkeit zu entwickeln und hier könnte sich gerade die Opposition nicht nur die Zustimmung der Regierung und ihrer Partei, sondern auch des ganzen Landes erwerben, wenn sie mithelfen würde Ideen zutage zu fördern und zu verwirklichen, wie die jetzigen bedrohlichen Verhältnisse thunlichst gebessert werden könnten. Das ist eine Thätigkeit, die jetzt durch die Nothwendigkeit geboten ist und dem Lande wirklich zum Heile gereichen würde.

Vielleicht wird dies Alles endlich einmal die Opposition einsehen und würdigen und deshalb ist es, wie wir nochmals betonen, sehr wahrscheinlich, daß die Budgetdebatte doch einen glatteren Verlauf nehmen werde, als die politischen Meteorologen prognostiziert haben. E. M.

Oesterreich-Ungarn.

Der k. u. Minister des Innern hat auf Grund eines Memorandums, das ihm von Sigmund Franka vor einiger Zeit in Angelegenheit von angeblich großen Amtsmißbräuchen im Honter Komitat überreicht wurde, den Sektionsrath Ladislaus Rakfa dahin entsendet, damit er die vorgebrachten Beschwerden an Ort und Stelle untersuche. Nach den Ergebnissen der bereits beendigten Untersuchung hat der Minister gegen den Bizegespan Ladislaus Ragy, den Oberstkal Dr. Richard Schönpflug, die Bizenotäre Stefan Gönnyei und Peter Pechy, sowie gegen die Oberstuhlrichter Andreas Flosvay und Géza Szuhányi das Disziplinarverfahren angeordnet.

Die Katholikenautonomie. Nach mehr als zweijähriger Pause versammelten sich gestern in Budapest wieder die Mitglieder des Episkopats, die geistlichen und weltlichen Delegirten des ungarländischen Katholikenkongresses, um auf Grund der allerhöchsten Entschlieung vom 24. November 1895 ein Statut für die katholische Landesautonomie zu schaffen. Nahezu 200 Kongreßmitglieder waren erschienen. Der mit dem Purpurmantel bekleidete Kardinal-Fürstprimas Klaudius Bafary eröffnete die Sitzung präzis um 11 Uhr. Als weltlicher Präses fungirte Graf Julius Szapary.

Der Zweck der Konferenz ist bekanntlich durch die Schaffung einer Autonomie die nationale Gestaltung der katholischen Kirche in Ungarn so weit herzustellen, daß sie dieselben Rechte ausüben könne, wie alle anderen nichtkatholischen Landeskirchen. Der Staat kann aber nur einer solchen Autonomie seine Zustimmung geben, in welcher seinen Rechten nicht minder wie den Rechten der anderen maßgebenden Faktoren genügend Rechnung getragen wird. Die staatliche Ingereuz und die Theilung der Rechte zwischen Episkopat und Laienelement bilden die von der Konferenz zu entscheidenden Fragen.

Müßte schon bisher der Staat auf eifersüchtigste über seine Rechte gegenüber dem Episkopat wachen, in dessen Hände nicht nur die kirchlichen Angelegenheiten geistiger, sondern auch jene weltlicher Beziehungen liegen, so wird er bei Einführung der Autonomie noch energischer auf die Wahrung seiner Rechte und seines Einflusses bedacht sein müssen. In gestriger Sitzung legte Referent Dr. Julius Kovanyi das Elaborat der Majorität des mit der Ausarbeitung betrauten 27er-Ausschusses vor, während Julius Gönffy den Minoritätsentwurf, welcher eine umfassende Antheilnahme des Laienelements in kirchlichen Angelegenheiten beansprucht, in längerer Rede vertheidigte. Es sprachen sodann mehrere Redner, doch kam es gestern noch zu keinerlei konkreten Beschlüssen. Die Beratungen werden fortgesetzt.

Aus dem Ministerium des Aeußern. Der bisherige erste Sektionschef im Ministerium des Aeußern Graf Rudolf Welfersheim wurde von diesem Posten enthoben und rückt an seine Stelle der bisherige zweite Sektionschef Graf Nikolaus Szécsen zum ersten Sektionschef vor, während der bereits seit einiger Zeit im Ministerium in Verwendung stehende k. u. l. Gesandte Graf Heinrich

Lützow unter gleichzeitiger Verleihung der Würde eines geheimen Rathes zum zweiten Sektionschef ernannt wurde.

Ausland.

— **Aus der rumänischen Kammer.** Die Kammer nahm den Gesetzentwurf, welcher das Marken- und Registergesetz abändert, mit 73 gegen 4 Stimmen an. Auf eine Interpellation betreffend die Sperrung des Schweinemarktes in Turn-Severin und die der Einfuhr rumänischen Viehes nach Oesterreich-Ungarn in den Weg gelegten Hindernisse erklärte der Minister des Aeußern, die rumänische Regierung unterhandle mit Oesterreich-Ungarn, um die Ausfuhr rumänischen Viehes sicherzustellen und hoffe zu günstigen Resultaten zu gelangen.

— **Der Krieg in Südafrika.** Wie „Daily Mail“ aus Kapstadt vom 30. d. meldet, hat General Buller den Truppen Warren's folgende Botschaft der Königin vorgelesen:

„Ich muß den Truppen, besonders den von Ihnen bezeichneten Regimentern, meine Bewunderung aussprechen für ihre Haltung während der letzten schweren Woche und für ihre Ausdauer bei dem beschwerlichen Marsche.“

General Buller hat bei diesem Anlasse eine Ansprache an die Truppen gehalten, in welcher er sagte, sie sollten, weil sie sich von ihrer Stellung zurückgezogen haben, nicht glauben, daß alle ihre Mühen nutzlos gewesen seien; er sei der Ansicht, daß sie den Schlüssel zum Wege nach Ladysmith gewonnen haben, wo sie, wie er glaube, nach einer Woche sein würden.

— **Die Befreiung aus dem Sarem.** Die Agencia Stefani meldet aus Konstantinopel: Sylvia Gemeli wurde am 31. d. M. auf die italienische Botschaft gebracht und hierauf ihrem Vater übergeben.

Aus dem Stadthause.

Generalversammlung der städtischen Repräsentanz.

Gedenburg, 1. Februar.

Nach siebenjährigen schmerzhaften Wehen eine „Lodgeburts“. Das ist das Facit der gestrigen Sitzung der städtischen Repräsentanz. Wohl liegt auf Grund des Antrages des kön. Rathes Dr. Karl Schreiner der Beschluß vor, daß das Spital den lokalen Verhältnissen entsprechend mit einem Kostenaufwande von höchstens 250.000 fl. auf der Maurerwiese zu erbauen ist, doch ist dessen Genehmigung seitens der Regierung, nach den Antezedenzen zu urtheilen, mehr als zweifelhaft. Vielmehr muß die gewisse Voraussicht, daß die Regierung für die Maurerwiese den Baukonsens verweigern wird, auf die Stadtbevölkerung, welche seit Jahren dem in diese Angelegenheit des Spitals geführten Parteikampfe in stiller Duldung zusieht, höchst deprimierend einwirken. Wir wollen uns jedoch vorläufig jeder, noch so berechtigten Kritik enthalten und auf die simple Requisition der einzelnen Momente der gestrigen Debatte beschränken, bis die kommenden Ereignisse unsere Anschauung gerechtfertigt haben werden. Außer der Spitalsfrage bot die gestrige Sitzung wenig des Interessanten. Ueber die einzelnen Gegenstände der gestrigen Generalversammlung veröffentlichten wir folgenden Bericht:

Um 3 Uhr Nachmittag eröffnete der Obergespan Edmund v. Simon die Sitzung.

Das Protokoll des städt. Verifikations-Ausschusses und die Resignation des Stadtrepräsentanten Martin Schneider dienten zur Kenntniß.

Zur Kenntniß diente ferner der Bescheid des Ministeriums des Innern, welches den Beschluß der Generalversammlung genehmigt, mit welchem der Antrag Géza Zsombor's auf Neueinteilung der städt. Wahlbezirke abgelehnt wurde.

Das Ministerium genehmigt den Beschluß der Generalversammlung, betreffs Systemisirung einer Polizei-Konzipistenstelle. Dient zur Kenntniß.

Das Ministerium des Innern genehmigt den Beschluß der Generalversammlung, betreffend die Systemisirung einer dritten Korporalstelle in der Polizeiwachmannschaft. Dient gleichfalls zur Kenntniß.

Zur Kenntniß diente ferner der Erlaß des Ministeriums des Innern, daß aus dem Zinsenertragsliste des Waisen-Reservefonds die Summe von 4560 fl. 20 kr. in den Kosten-voranschlag vom Jahre 1900 aufgenommen werde, ebenso, daß die Personalzulage des städtischen Kanzlisten Samuel Gschrey im Betrage von 100 fl. aus dem Waisen-Reservefonds gedeckt werde, so auch der Erlaß des Ministeriums des Innern, laut welchem der Zubau zum Offiziers-Menagegebäude in der Franz-Josefs-Kaserne mit einem Kostenaufwande von zirka 3000 fl. genehmigt wird.

Das Ministerium des Innern genehmigt mit Erlaß den in Angelegenheit des Verkaufes eines neben dem Eislaufplaz liegenden städt. Grundes gefaßten Generalversammlungs-Beschluß. Dient zur Kenntniß.

Der Herr Obergespan theilt mit, daß er zum Präses der städt. Verifikations-Kommission das M.-M. Josef Melky, zu Mitgliedern dieser Kommission die M.-M. Dr. Alexander Proßwimmer, Dr. Ignaz Wallner und Sigmund Hering; für die Pferde-Affentkommission als Vorsitzenden den Gasthofbesitzer Karl Bruchbauer, als Mitglieder den Kürschmied Karl Szente und den Spediteur Alois Dollmayer, sowie den Thierarzt I. Klasse Lorenz Macher ernannt hat. Dient zur einstimmigen Kenntniß.

Dr. Karl Töpler brachte sodann seine Rekrimationen wegen der durch die Radikalen erfolgte „Delogirung“ mehrerer Mitglieder des Municipal-Ausschusses vor, in welcher er ein Unrecht erblickt und beantragt, daß ein Beschluß gefaßt werde, laut welchem die Plätze ihren ursprünglichen Besitzern gesichert bleiben sollen. Eventuell solle die Angelegenheit an eine Kommission behufs geeigneter Antragstellung geleitet werden.

Nach einer Replik Zsombor's sprach kön. Rath Dr. Karl Schreiner gegen den Töpler'schen Antrag, worauf derselbe von der Tagesordnung abgesetzt wurde.

Nun begann die Debatte über

das städtische Spital.

Als Referent fungirte Oberingenieur Josef Waldler. Derselbe recapitulirte die ganze Angelegenheit in einem alle Details umfassenden klaren und lichtvollen Vortrage und motivirte sodann in überzeugender Weise den bekannten Antrag des städt. Magistrates.

Gegen den Antrag wendete sich zunächst ein bekannter prinzipieller Gegner desselben, kön. Rath Dr. Karl Schreiner, um einen schriftlichen Gegenantrag einzubringen. Auch Redner recapitulirte die bisherigen Phasen der seit 1893 unerledigten Angelegenheit und findet es überaus betäubend, daß der Bau des Spitals nach 7 Jahren Hin- und Herbathens noch nicht zur Durchführung kam. Anfänglich waren für denselben 200.000 fl. präliminirt und 4 Katastralsjoch in Vorschlag genommen. Seitdem sind die Kosten auf 550.000 fl. gestiegen und werden nun 12 Joch zu Zwecken des Spitalbaus beansprucht. Es scheint nach Allem, daß die Sachverständigen nicht mit sich im Klaren waren. Redner nimmt mit Entschiedenheit gegen den Antrag des Magistrats Stellung und lehnt den Bau des Irrenpavillons ab, der allein 300.000 fl. in Anspruch nimmt. Wenn man bedenkt, daß die Schuldenlast der Stadt 2.600.000 fl. überschreitet und wir über 60% Kommunalsteuer zahlen, so ist es schwer zu begreifen, wie man unter diesen finanziellen Verhältnissen der Stadtbevölkerung ein Opfer für den kostspieligen nicht unbedingt notwendigen Bau des Irrenpavillons aufbürden mag. Redner kritisiert nun die Berechnungen des Oberingenieurs, welche nach seiner Auffassung jeder sicheren Basis entbehren. Für die Tilgung des Kapitals ist keine Sicherheit geboten. Er kann den Bau der Irrenanstalt bloß unter der Bedingung akzeptiren, wenn der Staat für die Verzinsung und Tilgung des Kapitals volle Garantien bietet und der Stadt Gedenburg kontraktuell sicherstellt. Redner billigt prinzipiell, daß die Irrenpflege im Lande dezentralisirt werde. Wenn die Regierung aber wünscht, daß die Municipien diesbezüglich an den Lasten des Landes partizipiren, so soll dieselbe für die Verzinsung des Investitionskapitals die Garantie übernehmen. Injolge dies aber nicht geschehe, müsse er angesichts der schwierigen

finanziellen Lage der Stadt die Vorlage aufs entschiedenste ablehnen. In Bezug auf den Baugrund äußert Redner die bekannten Bedenken. Wenn das Spital auf der Bergackerried erbaut wird, so müßte der Viehmarkt verlegt und ein neuer Viehmarkt freirt werden, was wieder Hunderttausende in Anspruch nehmen wird. Redner plaidirt für die Maurerwiese (Eljenruse seitens der Radikalen) und weist darauf hin, daß, im Falle der Bau dort aufgeführt, ein bisher sehr vernachlässigter Stadttheil dem Verkehr eröffnet würde. Redner schließt mit dem Antrage, daß die Angelegenheit an die Kommission zurückgeleitet und ein neuer Antrag vorgelegt werde, laut welchem mit einem Kostenaufwande von höchstens 250.000 fl. ein den Gedenburger Verhältnissen entsprechendes Krankenhaus mit einem Area von 6 Katastralsjoch zu erbauen ist. Von den projektirten Irrenpavillons sei aber endgiltig Abstand zu nehmen.

Seitens der Radikalen sprach Bogár gleichfalls für die Maurerwiese.

Dr. Martin v. Szilvásh bemerkt Dr. Schreiner gegenüber, daß er es nicht nur als begreiflich, sondern als selbstverständlich betrachtet, daß sich im Laufe der letzten Jahre die Anschauungen der ärztlichen Kreise in Bezug auf die Spitalsfrage geändert haben und in ein den Fortschritten der Wissenschaft entsprechendes vorgeschrittenes Stadium getreten sind. Bemerkte doch gelegentlich der geistreichste Diplomat unserer Zeit Bülow, daß der Fortschritt auf jedem Gebiete derzeit ein so rapider ist, daß die Menschen, wofür sie früher 100, 50 oder 30 Jahre brauchten, dasselbe in soviel Monaten, oder gar Wochen zur Durchführung bringen. Redner ist vielmehr befriedigt, daß die Ärzte auf der Höhe der Situation stehend, dem modernen Stande der Wissenschaft entsprechende Anträge stellen.

Wenn die Gegner des Magistratsantrages die vorliegenden Operate studieren, so müssen dieselben zur Einsicht gelangen, daß die Kommission sich auf den von ihr eingenommenen Standpunkt stellen mußte. Der Antrag geht vom Gesichtspunkte aus, der Stadt in der Institution des neuen Krankenhauses ohne Opfer seitens der Bevölkerung ein Kapital zu erwerben. Die Amortisation der ganzen Kapitalsanlage von 550.000 fl. ist durch die Revenuen der Irrenabtheilung gesichert. Auch ohne positive Sicherstellung bietet die Praxis und bisherige Erfahrung diesbezüglich die nöthigen Garantien. Man kann mit Sicherheit darauf rechnen, daß die Irrenplätze stets besetzt sein werden, denn es ist statistisch erwiesen, daß zufolge der angestrengten geistigen Thätigkeit der meisten Berufe, leider die Anzahl der Irrenkranken in steter Zunahme begriffen ist. Kaum war das letzte Irrenhaus in M.-Károly eröffnet, war dasselbe auch schon überfüllt und können viele Irrenkranken Mangels weiterer Anstalten nirgends Aufnahme finden. Die „Rentabilität“ des Spitals, wenn von einer solchen gesprochen werden kann, unterliegt also keinerlei Zweifel. Diesbezüglich seien die Argumente des Magistratsantrages vollinhaltlich zu akzeptiren. Nachdem also die Einnahmen der Irrenabtheilung für die Amortisation des ganzen Baukapitals von 550.000 fl. die Deckung bieten, so wird die Stadt nach Ablauf der Amortisationsperiode ohne einen Heller geopfert zu haben, im Besitze einer humanitären Anstalt sein, welche ein bedeutendes Kapital repräsentirt.

Wird das Spital ohne Irrenabtheilung erbaut, so kann man darauf gefaßt sein, für ein jährliches Defizit von 6—7000 fl. aufkommen zu müssen. Redner plaidirt also aus vollster Überzeugung für die Magistratsvorlage. Wohl kann der Staat nicht auf 20—30 Jahre Verpflichtungen eingehen, doch ist eine kontraktuelle Garantie seitens des Staates überflüssig, da Irrenkranken stets im Ueberflusse vorhanden sein werden. Redner muß also den diesbezüglichen Standpunkt des Dr. Schreiner als irrtümlich bezeichnen. Was nun den Bauplatz anbelangt, so ist die Maurerwiese als hygienisch nicht entsprechen ausgeschlossen und die Gespensterfurcht, daß der Viehmarkt dem Spital weichen müsse, völlig unbegründet. Die Regierung hat den Bau-

Konsens für die Bergäcker erteilt, daher ist nicht anzunehmen, daß dieselbe die Amovierung des Viehmarktes fordern werde. Redner ist überzeugt, daß der Magistrats-Antrag von einer großen Majorität niedergestimmt werde, er meldet daher im Vorhinein seinen Rekurs an in der Hoffnung, daß die Regierung dem auch von ihm verfochtenen allein richtigen Standpunkte Geltung schaffen werde.

Dr. Karl Schreiner repliziert mit Berufung auf das Gesetz über die Krankenkosten, daß die Regierung in der Lage ist Garantien zu bieten, daß man also solche fordern könne.

Nun sprach Adolf Bergmann und Zsombor gegen den Antrag. Zsombor fordert die namentliche Abstimmung.

Direktor Wallner erklärt, seine Anschauung in Bezug auf die Rentabilität des Spitals sei erschüttert. Wenn die Irrenabtheilung entfällt, so entfallen damit auch die gegen die Bergäcker geäußerten Bedenken. Die Maurerwiese ist seiner Ansicht nach für den Spitalbau nicht geeignet.

Nun meldete sich der Referent Oberingenieur Josef Wälder zum Schlußwort und führte aus, daß die Amortisations-Bedingungen des Baukapitals in Anbetracht der Revenuen der Irrenabtheilung derart günstige seien, daß die Stadt ohne einen Heller zu investieren, ein großangelegtes Spital baut. Redner betont mit Nachdruck, daß im Sinne des Gesetzes die Regierung gestatten kann, daß die Amortisation des Kapitals und die Gebäude-Erhaltungskosten in die Verpflegungsgebühren der Irren eingerechnet werden.

Der Magistrat blickt weiter als Zsombor, der mit allen seinen böswilligen Angriffen bloß sich selbst Blößen gab, indem er seine Unkenntnis der Verhältnisse verrieth. So z. B. hat Redner vor Jahren die Eröffnung der Wieden selbst beantragt, die Repräsentanz sträubte sich aber dagegen. Diese Behauptung Zsombors beruht also auf einer böswilligen Verdrehung der Thatfachen. Ebenso unwahr ist die Behauptung Zsombors in Bezug auf die Kosten des Rathhausbaues. Daß das Präliminare überschritten wurde, ist nicht die Schuld des Oberingenieurs, denn wie Jedermann weiß, wurde das Stadthaus nicht von ihm, sondern von einem Wiener Architekten erbaut.

Wenn die Generalversammlung den Antrag Dr. Schreiner's annimmt, so zahlt die Stadt bei 40.000 Verpflegstagen 8500 fl. jährlich auf die Amortisationsquote auf, was in fünfzig Jahren 425.000 fl. ausmacht. Folglich stellen sich die Kosten des Spitals ohne Irrenabtheilung auf rund 700.000 fl. Der Magistrat bietet nun mit seinem Antrage der Stadt die Hand, daß das Spital erbaut wird, ohne daß die Stadt einen Heller riskirt. Redner weiß nach, daß die Verpflegung der Irren die Verpflegskosten auf 95³/₁₀ kr. per Tag restringirt. Wenn also der Staat nur 1 fl. an Verpflegskosten bewilligt, so amortisirt sich das Baukapital von selbst und die Stadt hat bloß die Aufnahme des Darlehens zu vermitteln. Redner illustriert die Amortisationschancen des Spitals durch das Beispiel des Kaposvárer Krankenhauses und verliest schließlich auch die einzelnen Posten des Budgets des projektierten Oedenburger Spitals. Der Magistrat strebt an, daß die Stadt ein den modernen hygienischen Anforderungen entsprechendes Spital erhalte. Da aber die Erhaltung des Spitals Aufgabe des Staates bildet, so muß derselbe, wenn die Kommune die Vermittlerrolle übernehmen soll, der Stadt die nötigen Garantien in Bezug auf die Amortisation bieten. Redner beantragt demgemäß, daß die Stadt das Spital mit der Irrenabtheilung mit einem Kostenaufwande von 550.000 fl. erbaue, wenn die Regierung die Zusicherung gibt, daß die Amortisation des Baukapitals und die Erhaltungskosten der Gebäude in die Tageskosten der verpflegten Kranken eingerechnet werden können.

Dr. Nikolaus Schwarz jun. ist der Ansicht, daß sich die Stadt nicht damit begnügen dürfe, daß die Amortisation in die Erhaltungskosten eingerechnet werde. Es ist notwendig, daß die Stadt Garantien dafür erhalte, daß das Minimum der Verpflegstage vergütet wird. Nachdem nun die Belegung des Spitals von den Dispositionen des Ministers des

Innern abhängt, so liegt die Nothwendigkeit vor, mit der Regierung in Fühlung zu treten und sich dessen zu vergewissern, inwiefern dieselbe geneigt ist, diese kulturelle Aktion der Stadt finanziell zu unterstützen. Redner faszinirte die Argumente des Referenten, welcher den Beweis führt, daß die Amortisation des gesammelten Baukapitals durch die Erhaltungskosten der Irrenkranken gesichert sei. Wenn diesbezüglich volle Gewißheit geboten würde, so würde er für den Antrag aus voller Ueberzeugung eintreten. Sein Antrag tendirt also vorläufig dahin, sich zuvörderst bei der Regierung in Bezug auf die Chancen der Amortisation und der zu gewärtigenden finanziellen Förderung eingehendst zu orientiren.

Geza Zsombor beantragt die namentliche Abstimmung.

Obergespan Edmund v. Simon resumirt das Resultat der Debatte und ordnet zuerst über den Antrag des Magistrates und Dr. Nikolaus Schwarz jun. die Abstimmung an. Die relative Majorität war für den Magistratsantrag.

Hierauf verfügte der Obergespan die Abstimmung über den Schreiner'schen Antrag. Für denselben stimmten 51 Repräsentanten, dagegen 24. Demzufolge gelangte der Dr. Schreiner'sche Antrag mit einer Majorität von 27 Stimmen zur Annahme.

Dr. Martin v. Szilvásky meldete den Rekurs an.

Weitere Verhandlungsgegenstände.

Abgewiesen wurde das Gesuch des Chefs des Verzehrungssteueramtes Armin Grünwald um Feststellung der 5% Lantime aus dem Ertrage des städt. Verzehrungssteuer-Zuschlages.

Genehmigt wurde der Bescheid und Antrag, mit welchem die Herstellung von 6 Gardisten-Wohnungen in der Windmühlkaferne angeordnet wird, ferner der Antrag, daß dem städt. Trianguirungs-Unternehmer August Märlus einige Inventargegenstände um 300 fl. abgekauft werden.

Zufolge Zuschrift der Direktion der Raab-Oedenburg-Ebenfurter Bahn, bezüglich Beleuchtung der Königsgasse mit elektrischen Glühlampen, wurde der diesbezügliche Antrag der Kommission für öffentliche Bauten einstimmig angenommen. Zur Annahme gelangte der Antrag des Magistrates, daß auf der Pfarrwiese bis zur Turnhalle ein Trottoir hergestellt werde.

Der Bescheid des städt. Waisensihles, demgemäß der Zinsfuß nach dem kumulativ verwalteten Waiservermögen für die zweite Hälfte des Jahres 1899 mit 4¹/₁₀% festgestellt wurde, diente zur Kenntniß, während der Magistratsantrag bezüglich eventueller fruchtbringenden Anlage von Waisengeldern bei hiesigen Geldinstituten mangels der beschlußfähigen Anzahl von Repräsentanten von der Tagesordnung abgesetzt wurde.

Die Generalversammlung leistete dem Gesuche des Maurermeisters Andreas Bor um Nachsicht der Hälfte der beim Baue des Kanales in der Kossuthstraße unter den Bahnkörpern erwachsenen Stütz- und Pflasterungskosten, sowie diesbezüglicher Antrag der Wirtschaft- und Kontroll-Kommission, in Anbetracht der berücksichtigungswürdigen Motive Folge.

Das vom Verwaltungsausschusse unterbreitete Protokoll über die Rassen-Entrichtung diente zur Kenntniß.

Schluß der Sitzung 6 Uhr.

Ein ländliches Blumenfest.

- Kostümball des Oedenburger Musikvereines. -

Oedenburg, 1. Februar.

Seit 14 Jahren schon veranstaltet unser Musikverein, der sich nicht nur mit der Pflege erster Musik befaßt, am Fasching-Montag einen Gesellschaftsabend, welcher gewissermaßen als der offizielle Abschluß der größeren Karnevalsfeiern bei der Oedenburger Gesellschaft sich großer und verdienter Beliebtheit erfreut.

Dieser Gesellschaftsabend findet nun heuer ebenfalls am bereits traditionellen Fasching-Montag, d. i. am 26. Februar in den Kasinosälen unter der Devise „Ländliches Blumenfest“ als Kostümfest statt und dürfte sich dieses Fest, wie alljährlich so auch

heuer zu einem der glänzendsten des Karnevals gestalten.

Für das Gelingen des Festes bürgt nicht nur die bewährte Umsicht des rührigen Arrangirungs-Komités, sondern diesmal besonders auch der Umstand, daß bei diesem Karnevalsfeiern eine große Zahl von Damen der hiesigen Gesellschaft als Patronessen fungiren werden, wodurch dieses Fest bedeutend an Glanz gewinnen wird. Die Namensliste der Patronessen veröffentlichen wir in der nächsten Nummer unseres Blattes.

Zu diesem Kostümfeste erscheinen jene Damen, welche sich am Tanze betheiligen, nur im Kostüme. Für die Gardes des Dames, sowie für Herren besteht kein Kostümszwang.

Was nun die Kostüme anbelangt, so gibt schon die für den Gesellschafts-Abend gewählte Devise „Ländliches Blumenfest“ die nötigen Direktiven.

Man erscheint im Rational-Kostüm (Ungarin, Steierin, Tirolerin, Schwäbin, Elsaßerin u. c.) auch die elegante Dresse oder en chiques Touristen, eventuell Sommer-Kostüme sind gerne gesehen.

Sehr hübsch wäre es auch z. B. wenn sich Gruppen bilden oder jene Damen, die an den vorjährigen Puppensee-Vorstellungen im Theater aktiv theilnahmen, in diesen Kostümen erscheinen würden. Ganz dem Charakter des Festes würden auch Blumen-Kostüme entsprechen.

Hiermit glauben wir den verehrlichen Damen genügende Direktiven bezüglich der Kostümierung geboten zu haben und bemerken nur noch, daß der Charakter des Festes der Phantasie der Theilnehmer den größten Spielraum gewährt und daß somit die Kostümfrage wohl keine Schwierigkeiten bereiten dürfte. Uebrigens erteilt diesbezügliche Auskünfte, sowohl der Herr Vereins-Kassier k. u. k. Hofbuch- und Musikalienhändler Julius Thiering, der auch die Vormerkungen auf Logen und Galleriesteile entgegennimmt, als auch jeder Vereinsfunktionär. Auf das vielversprechende Fest und sein detaillirtes Programm kommen wir noch rechtzeitig zurück.

Tagesbericht

aus Oedenburg und Westungarn.

Tageskalender. Freitag 2. Februar. Katholiken: Maria Licht. - Protestanten: Maria Rein. - Griechen: 21. Maximus. - Samstag 3. Februar. Katholiken: Blasius B. - Protestanten: Blasius. - Griechen: 22. Timotheus.

Oedenburg, 1. Februar.

* **Hohe Auszeichnung.** Der regierende Fürst von Schaumburg-Lippe, Se. hochfürstliche Durchlaucht, Fürst Albert Georg von Schaumburg-Lippe, der Onkel des k. u. k. Rittmeisters Prinzen Friedrich zu Schaumburg-Lippe des Husaren-Regimentes Nr. 9, hat dem Herrn k. u. k. Stabsarzt Dr. Wilhelm Cavallar, unserem verdienstvollen Mitbürger, das Ehrenkreuz III. Klasse des Lippe'schen Hausordens verliehen. Der prächtig aussehende Orden, ein vierstrahliges goldenes, weiß emaillirtes Kreuz trägt die Devise „Für Treue und Verdienst“. Wir gratuliren Herrn Dr. Cavallar vom Herzen!

* **Die Frühjahrs-Kongregation** des Oedenburger Komitats-Municipal-Ausschusses findet am 26. d. M. um 10 Uhr Vormittags statt.

* **Militärisches.** Mitte September dieses Jahres wird die in Raab stationirte Eskadron des Graf Radassdy 9. Husaren-Regimentes nach Sarajevo versetzt. Die hier dislozirten Eskadronen desselben Regimentes bleiben von diesem Dislokationswechsel unberührt.

* **Leopoldine v. Ajkay** †. Gestern Mittwoch Nachmittag starb, wie uns knapp vor Schluß des Blattes mitgetheilt wird, die Gattin des Komitats-Oberphysikus Dr. Andreas v. Ajkay. Das Leichenbegängniß findet morgen Freitag 4 Uhr Nachmittag, vom Trauerhause: Wien, IV. Danhausergasse, Nr. 12, nach dem Zentralfriedhofe statt.

* **Namensänderung.** Der Minister des Innern bewilligte der Neudörfler Lehrerin Marie Korusczy die Umänderung ihres Zunamens auf „Kivaly“.

* **Wasserspiegel.** Der Wasserstand bei Kapuvar war heute Früh 270 cm über Null. Seit gestern stieg das Niveau bis 8 Uhr Früh um 35 Centimeter.

* **Eine elektrische Bahn für den Csepregyer Bezirk.** An mehrere Gemeinden des Csepregyer Bezirks hat ein Wiener Ingenieur eine Zuschrift gerichtet, worin er um die Konzession für eine elektrische Bahn einzukommen gewillt ist. Die Zentrale wäre ins Güns. Von dort ginge eine Linie über Szerdahely und Rechnitz bis Neu-Hodiz, die zweite über Lockenhaus bis Bilgersdorf, die dritte über Mannersdorf bis Dörfel und die vierte über Luzmannsburg, Zsira bis Alsó-Szatony, (wahrscheinlich bis Büf). Der Herr veranschlagt die Kosten der Bahn auf etwa sechs Millionen Kronen, die vorläufigen Kosten auf beiläufig 36.000 Kronen. Von den Gemeinden wird verlangt, daß sie zu den Kosten zirka 28.000 Kronen beitragen und $\frac{1}{3}$ des Anlagekapitals in Stammaktien aufbringen. Dagegen soll jede Stunde oder halbe Stunde ein Personenwagen mit 30—40 Sitzplätzen und 1—2 Güterwagen mit 50 Meterzentner Tragfähigkeit verkehren. Größere Gütermengen würden bei Nacht expedirt. Für Beleuchtung und Industriezwecke würde billiger Strom abgegeben. Die Frachttaxe wären 10 Heller per 100 Kilogramm und Kilometer, Personentaxe 4 Heller per Person und Kilometer. Unserer Ansicht nach hat jedoch das Projekt leider wenig Aussicht auf Verwirklichung, denn die Gemeinden werden sich kaum dazu verstehen für zirka 30.000 Kronen Kosten für das Projekt aufzukommen, wenn auch (ohne Güns) deren 24 dazu aufgefordert wurden, ebenso schwer werden 2 Millionen Kronen Stammaktien aufzubringen sein, die ja voraussichtlich Jahre lang gar keine Zinsen tragen würden.

* **Den p. t. Arrangeuren von Bällen, Kränzchen und sonstigen Unterhaltungen** wird die Grafische Kunstanstalt Alfred Romwalter Dedenburg, Grabenrunde 121, zur Anfertigung feinsten Einladungen, Tanzordnungen, Programme und sonstiger Gelegenheitsdrucksorten angelegentlich empfohlen.

* **Aus dem Oedenburger Matrikelamte.** Vom 27. Jänner bis heute wurden folgende Geburten angemeldet: Dem Markus Grünwald Buchhalter und Eugenia Klaber ein Knabe (Ludwig i. r.); dem Ludwig Linzer Wirtschaftsbürger und Rosina Linzer ein Mädchen (Elisabeth ev.); dem Samuel Hüttsch Ladendiener und Katharina Hebetner ein Knabe (Samuel ev.); dem Sigmund Wagner Porzellanwaarenhändler und Hermine Bey ein Knabe (Gustav ev.); dem Ferdinand Halbog Kanalräumer und Elisabeth Schranz ein Knabe (Michael ev.); dem Samuel Heberer Wirtschaftsbürger und Theresia Graf ein Mädchen (Suzanna ev.); dem Johann Wolf Weingärtner und Theresia Ziller ein Knabe (Karl i. r.); der Adele Sari Näherin ein Knabe (Renald i. r.); dem Josef Kiss Schlossergehilfe und Ekster Horvath ein Mädchen (Olga ev.); dem Salamon Fränkel Ingenieur und Bertha Rey ein Mädchen (Theresia i. r.); dem Julius Bajács Antreichergehilfe und Marie Licht ein Knabe (Julius i. r.); dem Samuel Seidl Schlossergehilfe und Marie Szaradies ein Knabe (Josef i. r.); dem Florian Horvath Gefängnißwächter und Julie Horvath ein Knabe (Koloman i. r.).

Verkündigungen: Ivan Miholics i. r. Tagelöhner und Anna Hiller i. r. Magd (Wien); Mathias Friedl i. r. Wirtschaftsbürger und Katharina Scholl i. r. (Dedenburg); Ludwig Sziget i. r. Kanzlist und Pauline Gänsthaler (Dedenburg).

Eheschließungen: Michael Schmidt i. r. Weingärtner und Karoline Wedles i. r. (Dedenburg); Stefan Fabian i. r. Wagnergehilfe und Karoline Nagy Magd (Dedenburg); Josef Nemeth i. r. Kutischer und Agnes Nagy i. r. (Dedenburg).

Verstorbene: Jolan Héring i. r. 10 Jahre (Perzhautentzündung); Amalie Petril geb. Krueg ev. Private 87 Jahre (Gehirnblutung); Anton Pomper pens. Garbist 50 Jahre (Lungenentzündung); Hermine Mandl i. r. Näherin 22 Jahre (Lungentuberkulose); Paula Maár geb. Bichler i. r. 29 Jahre (Lungentuberkulose).

* **Zum Raubmorde in Steinabrückel.** In Stockerau wurde gestern der aus Siendorf zugereiste 30jährige Maurer Karl Lenhart, aus dem Eisenburger Komitat gebürtig, verhaftet, weil er sich durch einen Selbstmordversuch, besonders aber dadurch verdächtig gemacht hatte, daß er erzählte, er sei mit dem Mörder von Steinabrückel gereist und mit ihm in Steinabrückel gewesen. Derselbe, ein Komptoirist aus Berlin, habe gesagt, er werde sich Geld holen und sei Nachts in die Villa Glanz gegangen. Später habe ihm der Komptoirist einen Ueberzieher und zwei Uhren geschenkt. Lenhart wurde nach Wiener-Neustadt eingeliefert.

* **Selbstmordversuch.** Der Steinberger Injasse Johann Schiebinger verübte

dieser Tage voraussichtlich in einem Anfälle von Zerrinn, einen Selbstmordversuch, doch sind die Verletzungen, die er sich beibrachte, leichter Natur. Der selbe befindet sich in ärztlicher Behandlung des Bezirksphysikus.

* **Todt aufgefunden.** Der Beleder 76jährige Landmann Michael Czupor wurde heute Früh im Stalle des Lazar Breiner todt aufgefunden. Die sofort vorgenommene Leichenschau ergab keinerlei Spuren äußerer Gewaltthätigkeit.

* **Sundswuth.** Auf dem Komitats-Territorium wurden 14 Individuen von wüthenden Hunden gebissen. Sämmtliche wurden ins Budapester Pasteur-Institut gebracht, doch kam die Wuthkrankheit bei keinem der Gebissenen zum Ausbruch.

Vergnügungskalender.

- 3. Februar: Konzert und Tanzkränzchen des „Musikvereines des Oedenburger Lyceums“ im großen Kasinoaale.
- 7. Februar: Ball des Offizierskorps der Garnison Dedenburg in den gesammten Lokaltäten des Kasinos.
- 10. Februar: „Viederfranz-Kostümball“ im großen Kasinoaale.
- 10. Februar: Tanzkränzchen des „Typpogaphenbundes“ im Hotel „Pannonia“.
- 17. Februar: Ball des Schneider-Fachvereines im Gasthofe zum „Palatin“.
- 21. Februar: Familien-Abend des Evang. Lese- und Sänglingsvereines im Hotel „Pannonia“.

Eine österreichische Spezialität. Magenleidenden empfiehlt sich der Gebrauch der echten „**Woll's Seidl'sch-Pulver**“ als eines altbewährten Hausmittels von den Magenkräftigender und die Verdauungsthätigkeit nachhaltig steigender Wirkung. Eine Schachtel K. 2. Tägliches Verbands gegen Post-Nachnahme durch Apotheker **A. Woll**, t. und t. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz so rlangte man ausdrücklich **Woll's** Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (41—5)

Gerichtshalle.

— **Falsche Krída.** Der Sarroder Kaufmann und Rohrmattenhändler Alexander Schmidt hatte vor vier Jahren eine Mitgift von 4500 fl. erheirathet und dieselbe zu Gunsten seiner Ehegesponsin mittelst Notariatskontraktes, doch ohne Exekutivklausel, sichergestellt. Diese ließ Schmidt nachträglich dem Kontrakte einverleiben, als er sich bereits „verspekulirt“ hatte und dem Konkurs nahe stand. Auf Grund derselben führte die Frau die Exekution, und die Gläubiger, welche später den Konkurs erwirkten, hatten das Nachsehen. Die verkürzten Gläubiger erstatteten nun gegen Schmidt die Strafanzeige, worauf gegen denselben die Untersuchung eingeleitet wurde. Gestern fand beim Dedenburger kön. Gerichtshof gegen Schmidt die Schlußverhandlung statt. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten mit der Begründung, daß er einen seiner Gläubiger, seine Frau, zum Nachtheile der übrigen verkürzten Kreditoren begünstigt hatte, wegen falscher Krída zu drei Monaten Gefängniß. Der Angeklagte und der kön. Staatsanwalt appellirte gegen das Urtheil.

Volkswirtschaftliche Zeitg.

△ **Die Oedenburger Sparkassa** hielt heute Nachmittags unter Vorsitz ihres Präsidenten, Dr. Ludwig Demy ihre 57. Generalversammlung betreffs des Geschäftsverkehrs im Jahre 1899 ab. Präsident widmete im Verlaufe der Eröffnungsrede den dahingeschiedenen Aktionäre Karl v. Lunckányi und Eduard Lindner je einen warmen Nachruf und erklärte dann, daß der Geschäftsverkehr im abgelaufenen Jahre ein sehr guter und das Resultat ein besonders günstiges war. Der Reingewinn des Jahres 1899 beträgt 58.029 fl. 97 kr.

Hier sind im Sinne der Statuten die fünf Prozent Zinsen des Aktientapitals = 3000 fl. in Abzug zu bringen und an die Aktionäre zu vertheilen. Es verbleiben sodann 55.029 fl. 97 kr. und abzüglich des Vortrages vom Jahre 1898 per 1810 fl. 99 kr. daher nach 53.218 fl. 98 kr. 5% Tantidemen an den Direktionrath 2660 fl. 94 kr. auszubezahlen, so daß der Generalversammlung 52.369 fl. 3 kr. zur freien Vertheilung verbleiben. Ueber Antrag des Direktionrathes werden an Superdividende 70 fl. per Aktie, mithin zusammen 42.000 fl. ausbezahlt, für

wohlthätige Spenden 2000 fl. bestimmt, vom Realitätenkonto 1700 fl. abgeschrieben und der Rest mit fl. 6.669,03 auf neue Rechnung vorge tragen. Der Koupon wird vom 3. Februar ab an der Kassa mit 150 Kronen eingelöst. Herr Gerichtsrath Dr. Kácz spricht im Namen der Versammlung dem Präsidium, Direktions- und Aufsichtsrath sowie dem Beamtenkörper Dank und Anerkennung aus.

Wohlthätigen Zwecken wurden 2000 fl. gewidmet u. zw je 200 fl.: Turn- und Feuerwehrverein, Verschönerungsverein, Volksküche; je 100 fl.: Franz Deak-Fond, Volkskindergarten, Ungar. Kindergartenverein, Kath. Kinderbewahranstalt, Evang. Kinderbewahranstalt, Frauen-Wohlthätigkeitsverein, Musikschule des Musikvereines, Kaufm. Kranken- und Pensionsverein; je 50 fl.: Landes-Pensionsverein der Privatbeamten, Kath. Konvent, Evang. Konvent, Privat-Krankenhausverein; je 25 fl.: Dedenburger Kunstverein, Volksbibliothek, Ursulinerinnen-Bibliothek, Frauenverein, i. r. orth. Frauenverein, Bürger Witwen-Waisen Unterstützungsverein, Realschüler-Hilfsverein, Realschule für Krankenbetten, Veteranenverein, 180 fl. Barmherzigen Schwestern zum Hausbau.

Telegramme.

Die Budgetdebatte.

Budapest, 1. Februar. Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses befand sich die Budgetdebatte. Nach der Rede des Referenten präzisirte Franz Kossuth den Standpunkt seiner Partei, welche das Budget ablehnt. Fluger empfahl das Budget zur Annahme. Die Sitzung dauert fort.

Romania irredenta.

Budapest, 1. Februar. In das Buch des Abgeordnetenhauses wurde heute die dringende Interpellation betreffs der rumänischen Subventionen der Kronstädter rumänischen Schulden eingetragen.

Kardinal Jacobini †.

Rom, 1. Februar. Kardinal Jacobini ist heute gestorben.

Der Krieg in Transvaal.

Pretoria, 1. Februar. Die Verluste der Buren am Spionskop beziffern sich auf 53 Todte und 120 Verwundete, diejenigen der Engländer auf 139 Todte und 392 Verwundete.

London, 1. Februar. Die vierte Kavallerie-Brigade erhielt den Befehl sich zur sofortigen Einschiffung bereit zu halten.

Offener Sprechsaal.

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Anlässlich unserer Uebersiedlung nach Budapest, drücken wir auf diesem Wege unseren sämmtlichen Freunden und Bekannten, von denen wir uns persönlich nicht empfehlen konnten, unsere besten Wünsche aus.

Apotheker Lehmann und Familie.

Fruchtpreise in Oedenburg.

Vom 1. Februar.
Weizen 15.50 bis 16.—, Korn — bis —, Gerste — bis 13.—, Hafer 11.50 bis 11.80, Mais — bis —, Weu 4.— bis 5.40, Stroh 2.60 bis 28.0.

Telegraphischer Coursbericht.

Wien, 1. Februar.

| | |
|--------------------------------------|-----------------------|
| Gemeinsame Rente .. 99.80 | Ung. Credit .. 188.— |
| U. Gold-Kronenrente 99.10 | Bänderbank .. 117.80 |
| 4 ^o u. Kronen-Rente 95.50 | Unionbank .. 165.50 |
| U. Grundentlastgen. 94.85 | Staatsbahn .. 133.50 |
| Anglobank .. 124.40 | Lombarden .. 24.90 |
| Bankverein .. 136.50 | Napoleonbor. .. 19.24 |
| Österr. Credit .. 234.80 | Markt .. 118.17 |

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.
Mitredakteur: Xaver Horváth.
Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.

Oedenburger Sparcassa.

Wir geben hiemit bekannt, daß unser Actien-Coupon vom 15. Februar 1900 schon vom 3. d. M. an mit **K. 150.—** an unserer Cassa eingelöst wird.

R. A.

Oedenburger Sparcassa.

Die Kanzlei

des Advocaten **Dr. Josef Drexler** befindet sich vom 1. Februar d. J. an Széchenyiplatz Nr. 18, im Filiczky'schen Hause. (1061)

Alfred Romwalter in Oedenburg

beehrt sich die p. t. Arrangeure zur
Besichtigung seiner reichen Collec-
tion von eleganten Einladungen für
Bälle, Soiréen und Concerte
höflichst einzuladen und versichert
Sie gleichzeitig, bei eventueller Be-
stellung, der solidesten Bedienung.
Ebenso wie bei der Toilette zumeist
mit Einfachheit die höchste Eleganz
zu erreichen ist, trachte auch ich
nur den feinsten Geschmack in der
Ausstattung meiner Druckerzeug-
nisse zu entwickeln und habe die
denkbar schönsten Resultate erzielt

GEGRÜNDET 1850. —
TELEFON NR. 25.

P. T.

Beehre mich hiermit zur geneigten Kenntniß zu bringen, daß ich mit **1. Feber d. J.** mein

Uhrmacher- und Goldarbeiter-Geschäft

aus dem bisher innegehabten Cassengewölbe in den I. Stock desselben Hauses, Grabenrunde Nr. 111 verlege.

Indem ich meinen geehrten Kunden für das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen bestens danke, bitte ich, mir dasselbe auch im neuen Lokale gütigst zuwenden zu wollen und wird es mein angelegentlichstes Bestreben sein, durch solide Waare und Arbeit bei reellen Preisen mir dieses Vertrauen auch fernerhin zu erhalten.

(R. A.)

Ergebenst

Nievelt Karoly.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, welche uns anlässlich des Hinscheidens und Begräbnisses unserer unvergeßlichen Mutter, resp. Großmutter

Amalia Petrik

geb. Krueg

zugekommen sind, sowie auch für die herrlichen Kranzspenden, sprechen wir hiermit allen lieben Freunden und Bekannten unseren tiefgefühlten Dank aus.

Sopron, 1. Februar 1900.

(1068)

Die trauernden Hinterbliebenen.

P. T.

Beehre mich ergebenst mitzuthellen, dass in **Wr.-Neustadt** ein

Eisenbahnfrachten-Reklamations-Bureau

errichtet habe, und bitte ich um vertrauensvolle Uebersendung der **Frachtbriefe** aus dem Jahre 1899.

Ich werde dieselben auf das Genaueste nachrechnen, die erhobenen Frachtvergütungen **gewissenhaft** nach meiner gewohnten Weise verrechnen und **50%** hievon zurückzahlen, während **50%** für die Entlohnung meiner Mühewaltung und Kosten berechnet werden.

Strengste Discretion wird gewahrt.

Indem ich mein Bureau nochmals auf das Wärmste empfehle, sehe ich der geneigten Inanspruchnahme desselben entgegen und zeichne

hochachtungsvoll

Franz Waschka,

früherer Betriebsleiter der Schneebergbahn und Südbahn-
beamter i. P.

(1067)

**Beste zuverlässige
reine Samen und gute Pflanzen**



Blumensamen-Sortimente
12 Sorten 60 kr., 24 Sorten fl. 1.30 kr.
bei Baarzahlung und franco Zusendung.

zu billigen Preisen sind
angeboten in unserem
Haupt-Samen- und
Pflanzen-Cataloge
pro 1900 in Oest.-Ungar.
Währung; derselbe wird
umsonst und portofrei an
alle Interessenten ver-
sandt; er enthält alle
gangbaren Pflanzen und
Samen, die durch Ab-
bildungen erläutert sind. Bedienung prompt und streng reell.

Oskar Knopff & Co., Hoflieferant,
Samenhandlung, Kunst- und Handlungsgärtnerei
Erfurt (Deutschland). (D. 9.)

Ein tüchtiger, solider

Commis

wird akzeptiert in der Specereiwaren-Handlung
des

Gustav Forster jr.,

Oedenburg.

Der Eintritt kann event. sofort erfolgen.

Wenn Sie

in der Stadt und aus dem Comitate neue
Kunden heranziehen wollen

annoneiren Sie g. deutsch in der

„Oedenburger Zeitung“
(XXXIII. Jahrgang.)

und ungarisch im

„SOPRON“
(XXX. Jahrgang.)

Diese beiden politischen Tagblätter sind in allen
Schichten des kaufkräftigen Publikums seit Jahr-
zerten eingebürgert und liegen in allen öffentlichen
Lokalen unseres Territoriums auf.

Billige Preise.

Anfragen erledigt die Administration genannter Blätter
Oedenburg, Grabenrunde 121.

Anerkannter Erfolg jeder Insertion!

Ein ganzes Schmiede-Werkzeug

ist zu verkaufen bei der Frau **Winni** in Wandorf.

Apotheke-Übernahme.

Der ergebenst Gefertigte erlaubt sich hiemit dem P. T. Publi-
kum zur geneigten Kenntniß zu bringen, daß er im Vereine mit
seinem Schwiegersohne, dem gewesenen Apotheker von Herkulesbad
Herrn Emil v. Lipthay, die hierortige

Apotheke „zum König von Ungarn“
Grabenrunde Nr. 133

angekauft und am heutigen Tage übernommen hat.

Es wird unser beiderseitiges Streben sein, den althergebrachten
Ruf dieser Apotheke auch fernerhin zu erhalten und sich des uns
freundlichst entgegengebrachten Vertrauens in jeder Richtung würdig
zu zeigen.

Oedenburg, den 1. Februar 1900.

(R. A.)

Rudolf Mühlbauer.

Richter's Anker-Pain-Expeller Liniment. Capsici compos.

Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der
Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als
30 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Ein-
reibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen
und Erkältungen angewendet und immer häufiger
auch von den Ärzten zu Einreibungen verordnet.
Der echte Anker-Pain-Expeller, vielfach auch
Anker-Liniment genannt, ist kein Geheim-
mittel, sondern ein wahrhaft volkstümliches Haus-
mittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum
Preis von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorräthig in
fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef
v. Török**, Apotheker in **Budapest**.

Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn
es giebt mehrere minderwertige Nachahmungen.
Wer sich vor Schäden schützen will, der
weise jede Flasche ohne die Schutzmarke Anker
und die Firma Richter als unecht zurück.

E. Ad. Richter & Cie., l. u. l. Hoflieferanten,
Rudolstadt.

Depots: Apotheker B. Lehmann und Karl Suller in Oedenburg.

Heirath, Herren u. Damen.
Senden Sie nur Adresse.
Sofort erhalten Sie discret über
400 reiche passende Partien, a. Bild zur
Auswahl, „Reform“ Berlin 14.

Für alle Kundende sind Kaiser's Brust-Bonbons

aufs dringendste zu empfehlen.
2480 notariell beglaubigte
Zeugnisse liefern den
besten Beweis als unüber-
troffen bei Husten, Heiser-
heit, Catarrh und Ver-
schleimung.

Patet 10 und 20 kr. bei:
B. Lehmann, Apotheke in Oeden-
burg; Herm. Till in Eisenstadt.

Mariazeller Magentropfen

vorzüglich wirkend bei Krankheiten des
Magens, sind ein
unentbehrliches, altbekanntes Haus- und
Volksmittel

bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übertriebenem Athem,
Blähung, saurem Aufstossen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger
Schleimproduktion, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf
Sartleibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, Ueberladen des Magens mit Speisen u.
Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden als bekräftigendes
Mittel erprobt. Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller
Magentropfen** seit vielen Jahren auf das beste bewährt, was hunderte von
Zeugnissen bezeugen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 40 kr.,
Doppelflasche 70 kr. Centralvertrieb durch Apotheker

Karl Brady, Apotheke zum „König von Ungarn“
Wien, I., Fleischmarkt 1.
Zu haben bei den Herren Apothekern in Oedenburg: Ludwig Molnár;
Viktor Lehmann; Suller Wilmos
Haupt-Depot: **Josef v. Török**, Budapest, VI., Königsplatz 12.